

# Herbert Lauerermann

## VERBUM IV

„An die Sonne“

für Orchester  
(1995)

Auftragswerk der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

Orchesterbesetzung: 2, 2, Eh., 2 (in Es u. B), Baßkl., 2, Ktfg. - 2, 1 in D, Ten.Pos. - Schl.  
(2 Spieler) - Klav. - Vl. 1, Vl. 2, Vla., Vc. (mind. 10, 10, 8, 6, 0)

Aufführungsdauer: 13'

Aufführungsmaterial: leihweise

Uraufführung: 15. 3. 1996 Wien, Musikverein - Großer Saal  
ORF-Symphonieorchester; Dirigent: Wladimir Fedosejew

*„Schöner als der beachtliche Mond und sein geadeltes Licht,  
schöner als die Sterne, die berühmten Orden der Nacht,  
viel schöner als der feurige Auftritt eines Kometen  
und zu weit Schönerem berufen als jedes andere Gestirn,  
weil dein und mein Leben jeden Tag an ihr hängt, ist die Sonne.“*  
(Ingeborg Bachmann)

Der Untertitel „An die Sonne“ bezieht sich auf das gleichnamige Gedicht von Ingeborg Bachmann (1926–1973) aus dem 1956 veröffentlichten Gedichtband „Anrufung des Großen Bären“. Bachmanns lyrische Aussagen „behandeln stets die Begrenztheit sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten, die Bereiche der Wahrheit des Seins, Grundbedingungen der Existenz, der Freiheit und der Zeit. Ihre Verse sind oft hart im Klang, kühn und bizarr, doch niemals unorganisch in den Bildern.“ (Günter Blöcker)

Die hier diagnostizierten Eigenschaften von Bachmanns Lyrik lassen sich aus meiner Sicht auch als grundlegende Zielsetzungen meiner kompositorischen Arbeit begreifen. Diese innere geistige Verwandtschaft, deren ich mir schon lange bewußt bin, hat nun zu einem ersten künstlerisch gültigen Ergebnis in Form dieser Orchesterkomposition geführt.

Der Begriff der Sonne steht in Bachmanns Lyrik als Chiffre für das Schöne überhaupt.

*„Nichts Schöneres unter der Sonne als unter der Sonne zu sein ...“*,  
so lautet der im Zentrum des Gedichtes stehende Satz. Er bedeutet für mich Anstoß und Chance zur positiven Wende...

Der Versuch, den phonetischen Gehalt des Textes in Klang (Melos, Harmonie und Rhythmus) zu verwandeln, bildet den Ausgangspunkt der Komposition. Der gleichsam hymnisch-fließende strahlende Charakter der so gewonnenen Musik des ersten Abschnittes setzt nun programmatisch die weitere gedankliche bzw. kompositorische Vorgangsweise in Gang: den Wandlungsprozeß vom Dunkel zum Licht.

(b.w.)

Schlüsselworte des Textes und deren musikalische Umsetzung lassen sich den beiden Bereichen **Tag** bzw. **Nacht** zuordnen. In breit strömenden heterophon geführten Melodie- und Akkordprogressi-

onen strebt die Musik kompromißlos einem Höhepunkt zu: dem Sieg der Sonne, des Lichtes über das Dunkel der Nacht.

Am Ende löst übermütige Freude den feierlich schreitenden Charakter ab; hell, intensiv und klar erscheint alles: „*Nichts Schöneres unter der Sonne als unter der Sonne zu sein ...*“. In zarter Intensität beschließen „Sonnenharmonien“ – gleichsam sich aus dem Nachhall zusammenfassender Akkorde lösend – das Werk.

Die Instrumentation verzichtet weitgehend auf die traditionellen tiefen Register des Orchesterklanges zu Gunsten der Betonung der Holzbläser und der hohen Streicher, sowie einer Klangfarbengruppe bestehend aus Klavier, Stabspielen und Metall-Schlaginstrumenten.

Herbert Laueremann

## Herbert Laueremann:

1955	geboren am 7. November in Wien
1970 - 75	private Musikstudien bei Ernst Vogel in Stockerau (Niederösterreich)
1974	Matura
1975 - 83	Studien an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien: Musikerziehung bis 1979, Komposition bei Erich Urbanner bis 1983
1976 - 94	Lehrtätigkeit als Musikerzieher am BG-BRG Stockerau
1987 - 94	Lehrbeauftragter für Tonsatz und Gehörbildung
seit 1994	Professor für Tonsatz, Komposition und Gehörbildung an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien

lebt in Stockerau bei Wien

### Preise:

1979	Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung Stipendium des Landes Niederösterreich Arbeitsstipendium der Stadt Wien
1980	Theodor Körner-Preis
1981	Staatsstipendium für Komposition des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst Anerkennungspreis des Landes Niederösterreich
1982	Förderungspreis des Landes Niederösterreich
1985	Staatsstipendium für Komposition des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Sport
1990	Förderungspreis für Musik des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst (für "Wundertheater")
1994	Publicity-Preis der Austro Mehana Maecenas-Kunstsponsorings-Preis '94 für "KAR"

---

Laueremanns Anliegen ist es, seine Gedanken mit Hilfe aller heute zur Verfügung stehenden kompositionstechnischen Möglichkeiten unmittelbar, phantasievoll und ehrlich zu formulieren. Daraus resultiert die völlige Offenheit gegenüber jeder kompositorischen Problemstellung.

Die Suche nach neuen, gültigen Formlösungen ist stets ein zentrales Anliegen und steht im Dienst der sinnlich erfahrbaren, expressiven Gesamtaussage.

---